Peloponnes den Namen, der vorher Aegialea, Apia und Pelasgia geheißen hatte.

§. 10.

Die sieben Heerführer gegen Theben. Der Feldzug der Epigonen. Trojanischer Krieg.

Der Durst nach Thaten und Heldenruhm ward itzt allgemeiner und brennender. Kampfspiele vertraten daher die Stelle der Kämpfe, wenn diese fehlten. Zugleich auch schloß man häufige Bündnisse und benutzte jede kleine Fehde, um Kriegsruhm einzuernten. Der Krieg der sieben Heerführer gegen Theben und der Feldzug ihrer Abkömmlinge *) (der Epigonen) war dazu eine sehr günstige Gelegenheit und gleichsam das Vor-

*) Eteokles weigerte sich, seinem Bruder Polynikes, nach dem Verlauf seiner Regierungszeit, den Thebanischen Thron einzuräumen. Polynikes sahe sich daher genöthigt, ihn durch Hülfe auswärtiger Fürsten dazu zu zwingen. Die sieben Heerführer, die zu dem Ende gegen Theben zogen, waren: Polynikes selbst, Tydeus, Adrast König von Argos, Amphiaraus, Kapaneus, Hippomedon, Parthenopäos. Nur Adrast allein kam mit dem Leben davon. Diese Begebenheit gehört 1317 nach andern 1227 vor Christus. Zehn Jahre nachher begannen die Epigonen, das heißt die Kinder und Enkel der gebliebenen Fürsten, die Feindseligkeiten, und zwar mit mehrerem Glück. Ihr Anführer war Alkmäon, man sehe Diodor. S. IV. 66, oder Thersander, Paus. IX, 9. und die Zerstöhrung von Theben das Ende des Krieges.

Vorspiel zu dem gemeinschaftlichen Zuge der Griechen gegen Troja *). Dieser letztere erfolgte 1280, nach andern 1194 vor Christus. Die Entführung der schönen Helena war nur Veranlassung, die wahren Ursachen waren älter und dringender. Die Pelopiden konnten es den Troern nicht verzeihen, daß sie ihren Stammvater Pelops vertrieben hatten; sie waren neidisch auf die blühende Handlung und die daher immer mehr anwachsende Macht der Staaten Priams und konnten die beim Argonautenzuge wieder erneuerten Feindseligkeiten nicht verschmerzen: es bedurfte daher nur einer günstigen Gelegenheit, um den schon seit langer Zeit glimmenden Funken der Feindseligkeit in ein völliges Kriegsfeuer auflodern zu sehen. Das vereinigte Heer der Griechen bestand aus hunderttausend Mann, die auf 1166 kleinen funfzigrudrigen Fahrzeugen übergesetzt wurden. Das Heer des Priamos war funfzig tausend Mann stark. Reuterei hatten die Grie-

*) Wichtig, und mehr ins Große gehend, war der Feldzug gegen Troja, wobei sich ganz Griechenland für das Haus der Pelopiden interessirte. Vorher schickte man, nach der Art roher Völker, Gesandte nach Troja, um die entführte Helena zurückzufordern. Als man darauf mit seinen Forderungen abgewiesen wurde; so rüstete man sich zum Kriege. — Der beleidigte Menelaos war Agamemnons Bruder, und Agamemnon unter allen griechischen Fürsten der Reichste und Mächtigste. Kein Wunder also, daß die übrigen griechischen Staaten sich mit ihm zu einen Rachekriege verbanden, der den ihnen so schon verhaßten Troern ein Ende machen sollte. Menschenraub war in diesen Zeiten noch ganz gewöhnlich; der Raub der Helena ist daher nicht befremdend.

Griechen gar nicht bei sich, auch mußten die Krieger zugleich die Stelle der Matrosen vertreten. Ein planmäßiggeführter Krieg ließ sich in den jetzigen Zeiten noch nicht erwarten. Man belagerte daher Troja nur von einer Seite und ließ die Einwohner neun Jahre lang auf der andern aus- und eingehn. Kein Wunder also, daß man erst im zehnten Jahre 1270, nach andern 1184 vor Christus, mit Trojas Zerstörung den Krieg beendigte.

§. 11.

Herakles und die Herakliden.

Herakles *), einer der Gefährten Jasons auf seiner Fahrt nach Kolchis, ward nach seiner Rückkehr, von Eurystheus, der sich seines väterlichen Throns von Tiryns bemächtigt hatte, mit einer Menge gefahrvoller Aufträge beschäftigt, die ihn auf immer von seiner Heimath entfernten. Auch nach dem Tode des Helden hörte Eurystheus noch nicht auf, ihn in seiner Familie

*) Herakles Vater war Amphitryon. Weil dieser seinen Schwiegervater, Elektryon, tödtete, so mußte er, nach damaligen Rechten, flüchtig werden. Er begab sich daher nebst seiner Gattin Alkmene nach Korinth, um sich dort vom Könige Kreon entsündigen zu lassen. Eurisiheus, Amphitryons Bruder, bemächtigte sich indeß des Throns von Tiryns und brachte auch die Herrschaft von Mykene an sich. Um nun nicht dem Herakles weichen zu müssen, suchte er ihn durch allerlei Abentheuer, die er ihm auferlegte, entfernt zu halten und aufzureiben. Uebrigens ward Herakles 1384 vor Christus gebohren.